

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 262 (1989)

Artikel: Geliebter Demonstrant
Autor: Bahrs, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mamie, wegen Betrugs und Veruntreuung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte einen Fonds für arme Spitalpatienten für private Bedürfnisse in Anspruch genommen und sich in seiner Stellung schwere Unregelmässigkeiten erlaubt. Der Strafprozess findet allerdings noch eine Fortsetzung vor der nächsthöheren Instanz.

Ein anderes Aufsehen erregendes Ereignis war der Kampf um das Hüttdorf «Zaffarraya», das am Aareufer in Bern von einer Anzahl von «Aussteigern» in ungesetzlicher Weise errichtet und bewohnt, aber von den Behörden im Hinblick auf die Möglichkeit einer gütlichen Lösung allzu lange toleriert worden war. Nach mehrmaliger, fruchtloser Aufforderung, die an Slums erinnernden Baracken zu beseitigen, erfolgte schliesslich am 17. November die polizeiliche Räumung. Einige Tage später kam es zu Demonstrationen einer viertausendköpfigen Menge von Jugendlichen und Sympathisanten, zu gewalttätigen Zusammenstossen mit der Polizei und zu wilden Hausbesetzungen. Die Eruptionen anarchischer Stimmung sind inzwischen wieder abgeebbt.

Zum Schluss registriert die Jahreschronik noch zwei heftige Gewitter und Unwetter von besonders gravierendem Ausmass am 1.Juli und am 24./25. August sowie die Fertigstellung des Autobahnstücks der N8 auf der linken Seite des Brienzsees im Mai 1988, das nun dem Verkehr zur Verfügung steht.

Hans Rudolf Böckli

Bunte Palette
«Ingrid bekommt vor Sorgen graue Haare!»
– «Worüber sorgt sie sich denn so?» – «Sie weiss nicht, ob sie ihr Haar rot oder schwarz färben lassen soll.»

Blaue Augen
«Ich finde, dass rechthaberische Menschen meist blaue Augen haben!» – «Stimmt, besonders nachher!»

HANS BAHRS

Geliebter Demonstrant

Sein Vater wird ein Bauer gewesen sein, der sich plagen musste für seinen Herrn und alle Stände, denn des Bauern Brot verlangten alle und hielten ihn dennoch für einen schwerfälligen Tölpel, dem man ohne Gewissensbisse Taschen und Säcke leeren konnte, dass ihm selbst kaum etwas blieb.

Seine Mutter aber wird um die Wirkung ihres Erscheinungsbildes gewusst haben, denn



von ihr kannte der Schelm gewiss den Spiegel, und hätte er ihn auch nur in einer klaren Quelle entdeckt. Im Spiegel konnte man das Blitzen und Funkeln der Augen erkennen, die freilich nachts am schärfsten sahen, wenn die geschäftige Stadt schlief und die frorgeplagten Menschen ihre Sehnsucht in die Träume schickten. Diesen uralten Träumen ist der gescheite Witzbold entsprungen.

Vater und Mutter muss er gehabt haben, denn die Existenz des Eulenspiegels ist in viellundertjähriger Literatur verbürgt, im Latein der Gelehrten und vielen europäischen Sprachen. Aber dass er je gestorben ist, ist nicht bewiesen, auch nicht durch den Leichenstein, den die Eulenspiegelverehrer ihm in Mölln gesetzt haben, weil er dort dereinst ein Opfer der Pest geworden sein soll. Es gibt keinen Totenschein!

Und es ist die Wahrheit, dass ein Schelm wohl manchmal seine Schellenkappe ablegt und dann einen Hut mit breiter Krempe trägt, seinen Spiegel manchem vorhält, der sich gehuldigt fühlt und dem schlauen Narren dafür Beifall spendet.

Wie wäre es doch schön, wenn beim Mumenschanz die Demonstranten sich der Methoden des literaturgepriesenen Eulenspiegels bedienten, statt der Knüppel, Steine und Sprengsätze einen Spiegel mit sich führen und ihre manchmal gar nicht unklugen Reden mit schelmischer Schläue anbrächten!

Freilich sollten auch die Clowns und Narren unserer Tage, auch wenn sie nach Eulenspiegelart in grüne Hosen schlüpfen, selbst einmal in den Spiegel schauen, der nichts verschweigt und nichts hinzufügt wie die klare Quelle, aber den wachen Schelmen das Blitzen in ihren Augen bestätigt. Es könnte doch sein, der Eulenspiegel lebte mitten unter uns, und auch seine zahlreichen Nachkommen hätten Einfluss im Parlament, von der Kanzel her und vom Katheder! Der Gedanke an das Schellengeläut der friedlichen Demonstranten machte vielleicht schon manches kranke Herz gesund, und ein schmunzelndes Geraune zöge dann statt der Angst durch unsere Stadt: «Geliebter Demonstrant!»

Wir sammeln Pilze

Von Juni bis Oktober kann man auf jeder Wanderung Pilze sammeln. August, September und Oktober aber sind die Monate der Haupternte. Der Zeitpunkt hängt natürlich von den Witterungsverhältnissen ab. Bei feuchtwarmem Wetter setzt das Pilzwachstum früher ein als bei kühltem, trockenem Wetter.

Der Nährwert der Pilze wird allgemein hoch eingeschätzt. Durch ihren Gehalt an Stickstoffverbindungen sind die Pilze dem Fleisch ähnlich («Fleisch des Waldes»). Sie enthalten außer Eiweiß andere wertvolle Stoffe, wie Pilzzucker (Mannit), tierische Stärke (Glykogen), Fett und verschiedene Vitamine. Aber Achtung: Zu Speisezwecken werden stets nur junge Exemplare gesammelt! Ausgewachsene Pilze sind sehr schwer verdaulich, ja manchmal sogar giftig. Der Stiel ist wertlos.



Steinpilz



Pfifferling